

Besondere interdisziplinäre Zusammenarbeit

Kreiskrankenhaus Delitzsch baut bei Wirbelsäulenerkrankungen auf **KOMPETENZ DES NEUROCHIRURGEN Dr. Tobias Colditz**



NEUROCHIRURG

DR. TOBIAS COLDITZ

zeigt ein Modell der Neuro-

modulation. Foto: Nannette Hoffmann

Eine Zusammenarbeit zwischen Orthopäden und Neurochirurgen bei der Behandlung von Wirbelsäulenerkrankungen bringt Synergieeffekte mit sich, da „die Nerven dafür sorgen, dass der Rest des Körpers optimal funktioniert“, sagt Dr. Tobias Colditz, niedergelassener Facharzt für Neurochirurgie in Eilenburg. Das Wissen um die Knochen auf der einen Seite und das Wissen um die Nerven auf der anderen haben ihn und das Krankenhaus Delitzsch 2016 als interdisziplinäre Kooperation zusammengeführt. Seither behandeln Chefarzt Thomas Fischer, Facharzt für Orthopädie und Chefarzt der Abteilung Wirbelsäulenerkrankungen und

Spezielle Endoprothetik am Delitzscher Klinikum, und Dr. Tobias Colditz gemeinsam Patienten bei Problemen der Wirbelsäule. Dafür nehmen diese Wege weit über die Landesgrenzen hinaus auf sich.

„Oft leiden die Patienten, die zu mir in die Praxis kommen, an Bandscheibenerkrankungen oder Verengungen an der Hals-, Brust- oder Lendenwirbelsäule“, sagt Dr. Colditz. Die Bandscheiben seien Dämpfungspuffer zwischen den Wirbeln. „Nach einem Bandscheibenvorfall sind diese verrutscht und dringen

Bei Patienten, die unter chronischen Schmerzen ohne ursächlichen Grund leiden, können wir eine Elektrode implantieren.

Neurochirurg Dr. Tobias Colditz

in den Wirbelkanal ein. Der Körper denkt, es sei ein Bruch, und will helfen, indem er knöchernes Gewebe anbaut. Das verursacht aber Druck auf das Rückenmark und damit auf die Nerven“, erläutert der Neurochirurg. Der Druck wiederum äußert sich in Form von Schmerzen im Rücken, den Armen oder Beinen. „Manchmal sind auch Gefühlsstörungen oder Lähmungen einzelner Muskelgruppen möglich.“ Im Rahmen der Kooperation operiert Dr. Colditz im Krankenhaus Delitzsch Patienten aus seiner Sprechstunde. Anschließend

werden sie vom Team um Chefarzt Thomas Fischer stationär betreut und zur ambulanten Nachsorge wieder zurück an Dr. Colditz entlassen.

Der Neurochirurg betont, dass etwa 80 Prozent der Bandscheibenerkrankungen innerhalb der ersten sechs Wochen nach Auftreten der Symptome konservativ behandelbar sind. Zu den ersten Symptomen zählen Schmerzen, Kribbeln, Brennen, Taubheit in Armen oder Beinen, der Verlust an Muskelkraft oder sogar Probleme beim Wasserlassen. „Es ist wichtig, dass Patienten zeitnah nach Auftreten dieser genannten Symptome zu mir kommen, um eine geeignete Therapieform zu finden.“

Neu in der Versorgung von Schmerzpatienten ist die Behandlung mittels Neuromodulation. „Bei Patienten, die unter chronischen Schmerzen ohne ursächlichen Grund leiden und bei denen alle anderen Behandlungsmethoden nicht mehr helfen, können wir eine Elektrode implantieren – eine Art Herzschrittmacher für den Nerv“, beschreibt er das neue Verfahren. Bei dieser besonderen Form der chronischen Schmerzen, auch neuropathische Schmerzen genannt, ist die Regulation der Nervenzellen geschädigt. Das zentrale Nervensystem im Gehirn suggeriert uns ständig Schmerzen. „Schmerz muss man sich wie elektrischen Strom mit einer bestimmten Frequenz vorstellen. Mit der Elektrode geben wir eine neue Frequenz ans Gehirn ab.“ 60 Prozent der Patienten sagten, dass die Therapie hilfreich war und sie es immer wieder machen würden.